

## **Protokoll der 7. Jahrestagung der „AG der Freundeskreise“/des Bundesverbandes der deutschen Bibliotheks-Freundeskreise (BdB) am 20. Oktober 2018 in Krefeld**

**Tagungsort:** Mediothek Krefeld, Theaterplatz 2, 47798 Krefeld

**Teilnehmer:** 26 Vertreter von Freundeskreisen (s. Teilnehmerliste im Anhang)

### **TOP 1: Grußworte**

Nach einer ersten herzlichen Begrüßung durch die Direktorin der Mediothek, *Frau Evelyn Buchholtz*, heißt *Herr Frank Meyer*, Oberbürgermeister und zugleich Kulturdezernent der Stadt Krefeld, die Tagungsteilnehmer ebenso herzlich willkommen. Er betont die große Bedeutung, die der Kultur und der Bildung in Krefeld zugemessen werden, sowie den Rückhalt der städtischen Kultureinrichtungen und vor allem auch der Mediothek in der Bürgerschaft. In diesem Zusammenhang ist auch die enge Zusammenarbeit von Stadtbibliothek und Förderverein in Krefeld zu sehen, wobei der Bibliotheks-Freundeskreis sich als Lobbyist der Lesekultur und der Informationsversorgung in Krefeld große Verdienste erworben hat.

*Frau Buchholtz* zitiert in ihrem Grußwort Umberto Eco, der einmal sagte, das Buch sei von „genialer Einfachheit“, und ebenso wie Eco sei auch ihr um die Zukunft des Buches nicht bange. So unbestreitbar positiv die schnelle Informationsvermittlung durch die digitalen Medien sei, so wenig ersetzbar sei das Buch in der Belletristik, in vielen Sachbuchbereichen und in der Kinder- und Jugendliteratur. Sie endet mit einem Dank an den Vorsitzenden des Freundeskreises der Krefelder Mediothek, Herrn Peter Lengwenings, und die rührige Schatzmeisterin Brigitte Schäfers.

*Herr Dr. Volker Pirsich* heißt dann als Vorsitzender des BdB die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen und dankt Frau Buchholtz und der Stadt Krefeld für ihre Gastfreundschaft, insbesondere auch für das gelungene Auftakt-Programm am gestrigen Tag. Das Konzept der Jahrestagungen, über Impulsreferate miteinander intensiv ins Gespräch zu kommen, habe sich bewährt. Leider haben sich durch die Nicht-Vergabe des Preises „Freundeskreis des Jahres 2018“ mangels Bewerbern (siehe dazu weiter unten unter TOP 7) und durch die kurzfristige Absage von Herrn Dr. Harald Müller wegen familiärer Todesfälle Verschiebungen in der Tagesordnung ergeben: Statt Herrn Dr. Müller wird nun Uwe Janssen eine Einführung in das Thema Vereinsrecht und Datenschutz geben. Herr Dr. Pirsich holt sich dann die Zustimmung aller Anwesenden ein, in Fotos der Tagung präsent zu sein, und bittet abschließend um einen Obolus der Teilnehmer für das Essen zugunsten der knappen Vereinskasse.

## **TOP 2: Vorstellung des gastgebenden Freundeskreises**

*Herr Peter Lengwenings*, Vorsitzender der „Freunde und Förderer der Mediothek Krefeld e. V.“, stellt zunächst die Zielsetzungen des Krefelder Freundeskreises dar, für den das Kulturgut Lesen im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht. Der Verein hat aktuell 154 Mitglieder, verfügt über ein eigenes Auto, hat einen eigenen Shop in der Mediothek und einen ausgebauten Internet-Auftritt mit Pressearchiv und ist Mitglied im „Krefelder Kulturrat e. V.“. Der Aktivierungsgrad unter den Mitgliedern ist hoch, was unter anderem durch zwei persönliche Anschreiben pro Jahr erreicht wird.

Als *Highlights des Veranstaltungsprogramms* nennt Herr Lengwenings: die Kampagne „Buchspenden kann Lesen retten“, „Literatur im Club“, ein jährlicher Besuch der Frankfurter Buchmesse mit eigenem Programm sowie das Flüchtlingsprojekt „Bildwörterbücher“, in das viele Mitglieder ehrenamtlich eingespannt sind.

In der nachfolgenden *Diskussion* stößt vor allem die Buchspende-Kampagne und das Flüchtlingsprojekt auf großes Interesse. Die Buchspendenaktion sei aber, so Lengwenings, aufgrund der verbesserten Etatsituation der Mediothek nicht mehr so aktuell, im Vordergrund stehen heute Kinderbuchspenden, die über die Krefelder Tafel verteilt werden. Auch der Dortmunder Freundeskreis verfährt so, wobei Frau Grübner eindrucksvoll schildert, auf welche positive Resonanz die Bilderbuch-Geschenke bei Kindern und Eltern stießen. Beim Flüchtlingsprojekt werden in Krefeld die Migranten in der Bibliothek angesprochen und dort auch die Bild-Wörterbücher übergeben. Bei der Nachfrage nach steuerpflichtigen Gewinnen weist Herr Lengwenings darauf hin, dass die Einnahmen in Krefeld sofort wieder in die Finanzierung von Projekten fließen und Gewinne daher kaum anfallen.

## **TOP 3: „Neue Bibliotheksmodelle“. Fachvortrag von Evelyn Buchholtz**

Frau Buchholtz sieht derzeit drei neue Trends im deutschen Bibliothekswesen (Öffentliche Bibliotheken): Dritter Ort, Open Library und Makerspace. *Dritter Ort* meint eine urbane Anlaufstelle ohne Zwang und Hürde, wobei die Bibliothek Räume für unterschiedlichste Nutzungen anbietet: vom Gruppentreff über Lerngruppen bis zum gemeinschaftlichen Basteln. Der Bedarf ist hier wachsend, während die Sachbuch-Ausleihen in den letzten Jahren zurückgegangen sind. In Krefeld hat sich das bei der Eröffnung der Mediothek großzügig vorgesehene Angebot an Studios inzwischen als zu gering erwiesen. Auf Nachfrage erläutert Frau Buchholtz, dass die Nutzung ihres Hauses als „Dritter Ort“ ohne Benutzerausweis erfolgen kann.

*Open Library* ist das Schlagwort für eine Nutzung der Bibliothek an sechs bis sieben Tagen pro Woche und möglichst rund um die Uhr, wobei der temporäre Verzicht auf Fachpersonal für die Kundenberatung in Kauf genommen wird. Frau Buchholtz nennt dann einige Beispiele für die Realisierung dieses Konzeptes, die jeweils ganz unterschiedliche Akzente setzen: Kamp-Lintfort, Rheydt und Venlo. Nur kurz geht Frau

Buchholtz noch auf das Konzept *Makerspace* ein, bei dem Räumlichkeiten in der Bibliothek zum Selber-Machen und zu Mitmach-Werkstätten bereit gestellt werden, zum Beispiel für ein Repair-Café oder zum Kennenlernen eines 3D-Druckers.

#### **TOP 4 Best Practice-Modelle bei Fundraising und Sponsoring aus dem Teilnehmerkreis, moderiert von Harald-Albert Swik (Stellv. Vorsitzender BDB)**

In *Lüdenscheid* werden sowohl Kooperationsveranstaltungen durchgeführt, bei denen der Vermieter den Raum sponsert und die Besucher für die Veranstaltung in ein Sparschwein spenden, als auch Veranstaltungen in der Bibliothek für den Freundeskreis kostenfrei durchgeführt, bei denen die Besucher ebenfalls eine Spende an Stelle eines Eintrittsgeldes entrichten. Die Einnahmen belaufen sich (einschließlich Mitgliedsbeiträgen und weiterer Großspenden, z. B. vom Lions Club, auf 8.000 bis 12.000 Euro pro Jahr, die zeitnah wieder der Bibliothek zufließen, z. B. für neue Möblierungen oder die Einrichtung eines Repair-Cafés. In *Hattingen* sind die Veranstaltungen des Freundeskreises (bei einem Eintrittspreis von 10,- bis 12,- Euro) selbsttragend. Besonderen Anklang fand die Veranstaltungsreihe „Papa-Zeit“, wo Vater und Kind unter der Anleitung eines Pädagogen gemeinsam basteln.

In *Leinfelden-Echterdingen* hat sich die Sommer-Veranstaltung „Heiß auf Lesen“ bewährt, in deren Rahmen die Autorenlesungen mit der Spende von Zusatzexemplaren von Büchern der Autoren ergänzt werden. Der Bestandsaufbau der beiden Büchereien wird vom Freundeskreis unterstützt durch eine Buchspenden-Kampagne, mit Spendenquittung („Kaufen Sie Ihrer Bücherei ein Buch“). In *Hattingen* wird zur Weihnachtszeit eine Wichtel-Aktion durchgeführt, mit einem Einheitspreis von 2,- Euro pro Buch. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Sommerleseclub und der Sponsorenpflege. *Dortmund* hat sehr gute Erfahrungen mit Prominenten-Lesungen und mit bewirteten Veranstaltungen, zum Beispiel dem Neujahr-Empfang und erzielt damit auch gute Einnahmen.

In *Krefeld* gibt es, ergänzend zu dem bereits Vorgestellten, einen Spiele-Tag mit Bewirtungen (gegen eine Spende), dessen Einnahmen um mindestens 10% über den Kosten liegen. *Hamm* hat für die Bewirtung auf Veranstaltungen des Freundeskreises eine Schankgenehmigung beantragt und erhalten. Die Einnahmen, die nicht als Verkauf gelten, sind steuerfrei. Hieran knüpfte sich eine *Diskussion* an um ordnungs- oder gesundheitsamtliche Auflagen und um Steuerpflichtigkeit von bewirteten Veranstaltungen. Laut Aussage von Harald-Albert Swik ist ein Umsatz bei solchen Veranstaltungen bis zu einer Höhe von 17.500 Euro im Jahr Umsatzsteuerfrei. Bei größerem Umsatz sollte ein Steuerberater hinzugezogen werden.

In *Bochum-Querenburg* arbeitet man mit Halbjahres-Programmen. Bewährt haben sich Bücherstände bei Stadtteil-Festen (mit Kilo-Preisen) sowie Wein-Ausschank bei Veranstaltungen gegen Spenden (Sparschwein). In *Bonn-Dottendorf* gab es eine lange Schließungsdiskussion, mit dem Ergebnis, dass die Bibliothek mit städtischen Mitteln

und mit ehrenamtlichem Personal weitergeführt wird. Zusätzliche Fördermittel für Veranstaltungen kommen vom Freundeskreis. In *Dossenheim* fördern Sparkasse und Banken gezielt konkrete Projekte (z. B. eine Lesepaten-Aktion); neue Medien werden aus den Flohmarkt-Einkünften finanziert. In *Herzogenrath* sind Sparkasse und örtlicher Energie-Versorger als dauerhafte Sponsoren gewonnen, zum Beispiel für Krimi-Reihe „Herzogenrather Handschelle“. In *Krefeld* wird ebenfalls Sponsorenpflege groß geschrieben: mit gemeinsamen Presseterminen, einer Sponsoren-Leiste in der Bibliothek und mit besonderen Informationsangeboten für den Sponsor.

### **TOP 5 Freundeskreis-Mitglieder als angestellte Mitarbeiter in Bibliotheken: Impuls-Referat von Dr. Volker Pirsich und Erfahrungsaustausch**

Der TOP wird angesichts fortgeschrittener Zeit auf die nächste Jahrestagung verlegt.

### **TOP 6 „Vereinsrecht und Datenschutz“: Fachvortrag von Uwe Janssen (stellv. Vorsitzender BDB)**

Da die PP-Vorlagen des Vortrags sich im Anhang dieses Protokolls befinden, ist hier nur die sich anschließende *Diskussion* aufgezeichnet. Auf Nachfrage betont Herr Janssen noch einmal, dass um die neue DSGVO viel zu viel Wirbel gemacht wurde und hier manches weit übertrieben wurde. Auf Nachfrage präzisiert er dann weiter: Ein e.V. dürfe weiter wie bisher allgemeine Daten verwalten, nur bei Daten zur rassischen oder ethnischen Herkunft und zu politischen Überzeugungen wird es heikel. Hier sollte ein Datenschutzbeauftragter ernannt und mit Klärung der rechtlich sauberen Wege beauftragt werden. Gleiches gilt für die Verwaltung von Kundendaten bei Betrieb von Büchereien durch Freundeskreise (als e.V.). Generell aber brauchen Bibliotheken einen Datenschutzbeauftragten erst ab 10 Beschäftigten oder ehrenamtlichen Mitarbeitern, die mit Personen-bezogenen Daten arbeiten.

Generell gelte für die Bearbeitung der Mitgliedsdaten durch den e.V. der Grundsatz der Datensparsamkeit und eine Dokumentationspflicht der Daten-Verwendungswege. Neu-Mitglieder müssen um eine Einverständniserklärung zur Verwendung ihrer Daten gebeten werden. Die Homepage des Vereins sollte neben dem Impressum auch ein Muster der Datenschutzerklärung ausweisen. Konkret empfiehlt Uwe Janssen dann noch bei „Massenversendungen“ per Mail die Adressaten immer bcc zu setzen, Briefe und E-Mails von Vorstandsmitgliedern immer als Geschäftsbriefe zu gestalten und keine private E-Mail-Adresse dafür zu verwenden. Es empfiehlt sich, für den Verein eine Haftpflicht-Versicherung abzuschließen (z.B. beim Gemeindeunfallverband für ca. 100,- Euro pro Jahr).

Gez. Dr. Ronald Schneider

Gesehen: Dr. Volker Pirsich